

Mein diesjähriger großer

Weihnachts-Verkauf

hat begonnen.

Preise in allen Abteilungen meines Kaufhauses wie bekannt **billigst!**
Grosse Spielwaren- und Baumschmuck-Ausstellung.

Bitte meine Fenster zu beachten!

Sonntag ist mein Geschäft bis 9 Uhr abends geöffnet.

Jeder Kunde erhält ein Geschenk!

Kaufhaus D. Morgenstern

Riesa a. E.
Hauptstr. 39.
Telephon 313.



C. T.
Ede Haupt-
u. Parkstraße.

**Casino-
Theater**

C. T.
Ede Haupt-
u. Parkstraße.

Der Schlager der Saison!



Hochdramatisches Lebensbild in drei Akten.
Dazu noch ein Drama, Weihnachtsbild, Komödie,
Humoresken, Naturaufnahme, Wochenbericht.

Sonntag Anfang 2 Uhr

Kinder- und Familien-Vorstellung.
Ergebenst ladet ein die Direktion.

Reparaturen
werden in eigener Werkstatt
fachgemäss u. unter Garantie ausgeführt
Schnelle Bedienung · Vorherige Preisangabe
A. Herkner, Inh.: Johannes Kühnert.

Weine eigener
Bestgepflegte preiswerte Abfüllung
Tafel-Liköre
u. a. folgende eigne hervorragende Spezialitäten: Alpen-
früherer-Elfer (Erlah für Chartreuse), Stonsdorfer Bitter,
Bodens Regenwürmer — Boonelamp. Rum — Arrak —
Cognac — Punschessenz — Bodens Reform-Punsch-
Extrakt alkoholfrei, hochrein und bestmöglich
Richard Boden, Riesa, Telefon 172.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben
Vaters, unfrei guten Vaters, Bruders, Schwieger-
und Großvaters
Johann Gottfried Schubert
sagen wie allen Verwandten und Bekannten
von nah und fern für den reichen Blumen-
schmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhe-
stätte unseren herzlichsten Dank. Besonders
danken wir Herrn Pastor Keland in Glaubitz
für die trostreichen Worte am Grabe, sowie
Herrn Kantor Kröber für die erhebenden Ge-
sänge zu Hause und am Grabe.
Die aber, lieber Entschlafener, rufen wir
ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Glaubig und Seufzig, am Begräbnistage,
den 24. November 1913.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen
Frau Helene Beinroth
findet Sonntag mittag 1 Uhr von der Fried-
hofshalle aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

A. W. Hofmann

Ecke Pausitzer-
und Wettinerstrasse
hält seine reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

in
**Spielwaren, Galanterie-,
Nickel- und Lederwaren**

bestens empfohlen und ladet zum
Besuche derselben höchlichst ein.

Grosser Weihnachts-Verkauf

in Schuhwaren bis mit 3. Dezember.

Wetterfeste Kinderstiefel
4.50, 3.90, 3.50, 2.95

Kräftige Burschenstiefel
8.50, 6.90, 5.90

**Ein Posten
Damen-Schnürstiefel**
Boz- und Wilsleder
jezt 9.50, 8.50, 7.50

**Elegante Herren-Zug-,
Schnür- u. Schnallenstiefel**
früher 12.50, jetzt 10.90

Wollige Filzschnallenstiefel
mit und ohne Lederbesatz.

Warmgefütterte Damen-, Herren- und Kinderstiefel.
Holzschuhe.

Sämtliche Winterwaren werden während dieser Tage 10% billiger verkauft. Ver-
lassen Sie sich ruhig auf meine Sachkenntnis und Redlichkeit beim Schuhkauf. Ich
habe das grösste Interesse, jeden gut, gewissenhaft und preiswert zu bedienen.

Riesa, Hauptstr. 39 a. **„Schuhhaus Fortuna“** Gröba, Georgplatz 9.
Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Dr. med. Grünenthal

Riesa, Kaiserhof
prakt. Arzt und Zahnarzt
Sprechstunden für Zahnkranke von 9—1 und 2—6 Uhr.

Auf die Sekunde richtig
Waltham-Taschenuhren

Diese modernen
erklaßigen ::
Taschenuhren
kaufen Sie billigst bei
B. Kötzsch.

Reh-

**Rüden, Reuten, Blätter,
Gajen, Hart u. Feiß,**
im Feß, gestreift, gespült,
auch geteilt,
prima Hasenmaßgänse,
s. fette Gänse,
s. Kochhühner,
H. Karpen, Kote und
Portionsstücke
empfiehlt
Carl Jäger, Gröba,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

**Reiche Auswahl!
Großes Lager!**
Kochhaarkehrbesen
Vorstenbesen
Cocosbesen
Piassababesen
Hand- u. Stielbesen
Schrapper
Scheuerbürsten
Brennereibürsten
Wagenbürsten
Kartätschen
Wagenschwämme
Puzleder
Fußabstreicher
Wäscheleinen
Klammern
Kniematten
Scheuertücher
Schuhbürsten
Kleiderbürsten
Haarbürsten
Zahnbürsten.
Nur ansprobieren!
vorzügliche Qualitäten zu
äußersten Preisen.
J. B. Thomas & Sohn,
Hauptstr. 69.
Für Händler und Wiederver-
käufer günstig.

**Wollene Decken
Regendecken
Regendeckenschmüre**
empfiehlt

Hermann Mros,
Zuh.: Max Mros,
Hauptstraße 24.

Bilder

werden sauber und billigst
eingeraht.
Paul Schuster,
Glasermeister, Goethestr. 85.
Für die Beweise herz-
licher Teilnahme während
der Krankheit, sowie beim Be-
gräbnisse meiner guten Gattin,
unserer lieben Mutter
Amalie Zschoko
sagen wir hiermit allen den
herzlichsten Dank.
Gröba, den 27. Nov. 1913.
Die trauernden
Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt
14 Seiten.
Dazu Nr. 48 des „Argübler
für die Liebe“.

Welt-Entteuerung.

W. In einer Zeit, da sich alle politischen und wirtschaftspolitischen Debatten in Deutschland auf die Vorbereitung der neuen Handelsverträge beziehen, gewinnt ein eigenartiger Vorschlag des amerikanischen Professors J. Fisher von der Yale-Universität Beachtung, der in der Zeitschrift „Universum“ gemacht wird. Der amerikanische Nationalökonom geht von dem Grundgedanken aus, daß die vielbeklagte Teuerung der Lebensmittel internationalen Charakter habe. In allen Kulturstaaten, unabhängig von ihrer Wirtschaftspolitik, in Zoll- und Freihandelsländern sind die Klagen über unaufhörliches und starkes Ansteigen der menschlichen Unterhaltungskosten gleich lebhaft. Hat man das aber einmal festgestellt, so ist nach Professor Fishers Meinung die Forderung nicht von der Hand zu weisen, daß nur durch internationale Verständigung dem bedrohlichen Weiterwachsen der gefährlichen Teuerung wirksam entgegengetreten werden kann. Der Vorschlag Fishers geht also darauf hinaus, eine internationale Verständigungskonferenz zusammenzubringen, die zunächst einmal internationale, mit einander vergleichbare Feststellungen als Grundlagen weiterer Untersuchungen und als Ausgangspunkte gemeinsamer Abwehrmaßnahmen machen soll.

Der diesen Vorschlag von vornherein als „blasse Theorie“ abzutun versucht, dem muß zuvor noch zweierlei gesagt werden: Zuerst die Tatsache, daß Professor Fisher keineswegs mit seinem Vorschlag ganz allein in der Welt dasteht. Der vorige Präsident der Vereinigten Staaten, Taft, hat bereits Anfang 1912 dem Kongress eine Resolution über diesen Vorschlag zugehen lassen; auch alle drei Präsidentskandidaten haben in der amerikanischen Wahlbewegung ihre Zustimmung dazu ausgesprochen. Schwere noch wiegt für uns Deutsche die Befürwortung des Vorschlages durch den Verein für Sozialpolitik, durch hervorragende deutsche Nationalökonomien, wie Professor Schmoller und Freiherr v. Berlepsch, durch den Direktor der Deutschen Bank v. Gwinner und durch den früheren Staatssekretär Dernburg.

Und dann muß die weitere Tatsache hervorgehoben werden, daß sich niemand unter allen diesen Befürwortern der falschen Hoffnung hingibt, als könnte durch solche internationale Verständigungskonferenzen schnell ein praktisches Ergebnis erzielt werden, schon bei einer nationalen Untersuchungskommission würde zweifellos versucht werden, die Schuld vom Produzenten auf den Aufkäufer, vom Käufer auf den Makler und die Börse, von der Börse auf den Kleinhändler und auf den Konsumenten abzuwälzen. Noch mannigfaltiger würde diese Aufzählung bei internationalen Untersuchungen werden. Fisher selbst führt eine große Zahl von angeblichen Gründen der Lebensmittelteuerung in buntem Reigen an: Steigerung der gesamten Lebenshaltung, wachsender Luxus, vermehrte Militärausgaben, steigende Lasten für soziale Staats- und Gemeindeforderungen, zunehmende Verstaatlichung im öffentlichen Verkehr u. Auch Missetaten und Bodenversteuerung, Erschöpfung der natürlichen Hilfsmittel und abnehmende Fruchtbarkeit des Bodens infolge der intensiven Bewirtschaftung würde ins Feld geführt werden.

Aber gerade diese riesige Mannigfaltigkeit der Gründe für die Lebensmittelteuerung spricht in der Tat für den Versuch einer weltumfassenden Verständigung und internationalen wissenschaftlichen Untersuchung. Wenn es gelänge, aus der Fülle der Ursachen auch nur einige für alle Kulturstaaten gemeinsame herauszubestimmen und wissenschaftlich einwandfrei festzustellen, würde die heutige Ratlosigkeit gegenüber dem Teuerungsproblem schon gemildert werden.

Uebrigens besteht auch schon eine internationale Einrichtung im Kleinen, die seit einigen Jahren für die Agrarprodukte allgemeine Erscheinungen zu erfassen bestrebt ist. Es ist das Internationale Institut für Ackerbau in Rom, an das auch die deutsche Agrarwissenschaft angeschlossen ist. Die monatlichen Uebersichten über internationale Preisbewegung der Agrarprodukte, die wissenschaftlichen Feststellungen über alle übrigen vergleichbaren Vorgänge und Erscheinungen auf dem weiten Gebiet der Agrarwirtschaft gehören heute bereits zu den geschätzten Grundlagen deutscher Agrarwissenschaft. Das Institut in Rom zu erweitern, sowohl hinsichtlich seines Bereichs wie in bezug auf seine Aufgaben, hiesse den Fisherschen Vorschlag verwirklichen.

So betrachtet, kann niemand die in Amerika noch lebhafter als bei uns ventilerte Idee geringachten. Aufgaben von so gewaltiger, weltumfassender Bedeutung wie die Entteuerung der Welt, die internationale Bekämpfung der unerträglichen Preissteigerung für Lebensmittel können nicht ins Blaue hinein unternommen werden, sondern bedürfen einer realen wissenschaftlichen Grundlage. Die Zusammenberufung einer allumfassenden internationalen Verständigungskonferenz wäre der erste Schritt hierzu. Die Schwierigkeiten solcher Unternehmungen dürfen nicht abschrecken angesichts des großen Ziels, das es zu erreichen gilt.

Zur Neubegründung handelspolitischer Vereine.

In der letzten Zeit ist in Deutschland eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete der Begründung neuer handelspolitischer Organisationen vor sich gegangen. Die Vielgestaltigkeit der deutschen Industrie-Ausfuhr-Interessen hatte den Wunsch entkeimen lassen, für den Absatz nach einzelnen Ländern und dessen Erweiterung besondere Organisationen zu schaffen, die sich speziell die Verbesserung und Verstärkung der wirtschaftlichen Beziehungen mit den betreffenden Ländern zur Aufgabe machen und möglichst auch mit einem korrespondierenden Verein im Auslande in Verbindung treten, um so diejenigen Firmen, welche an dem gegenseitigen Güteraustausch der Länder interessiert sind, zu gemeinsamem Wirken zusammen zu führen. In dieser Weise hat schon bisher als eine der ersten Organisationen auf diesem Gebiete der Deutsch-Russische Verein gewirkt, dem der Deutsch-Französische und der Deutsch-Kanadische Wirtschaftsbereine gefolgt sind. Ein Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Wirtschaftsverband ist ebenso wie ein Deutsch-Amerikanischer Wirtschaftsverband in der Begründung begriffen.

In industriellen Kreisen ist nun die Befürchtung geäußert worden, daß eine derartige Organisations-tätigkeit zu einer Zersplitterung der Kräfte führen könne, weil es die Zentralisation der Vorbereitungen für die Schaffung des neuen Zolltarifs und neuer Handelsverträge erschwere. Demgegenüber wurde in der kürzlich abgehaltenen Sitzung des engeren Vorstandes des Verbandes der Sächsischen Industrieller betont, daß die Begründung derartiger Organisationen den großen grundsätzlichen Vorzug in sich trage, daß durch die damit angefertigten geschäftlichen Beziehungen zu den deutschen Exportländern und der Verbindung mit den an der Einfuhr nach Deutschland interessierten Firmen auf der Gegenseite ein wichtiger Faktor gefunden wird, um auch die Stellung des Deutschen Reiches als Käufer auf dem Weltmarkt entsprechend in Erscheinung treten zu lassen. Aus diesem Grunde wurde namentlich die Begründung des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes begrüßt, weil man sich hier von einer Förderung der deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen erhofft und weil dieser spezielle Verband mehr Einzelarbeit zu leisten vermag als es irgend einer Zentralorganisation möglich ist. Man wird also damit rechnen können, daß gerade von industrieller Seite den Bestrebungen auf Schaffung derartiger korrespondierender Wirtschaftsverbände förderndes Interesse entgegengebracht wird.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Die Hamburg-Amerika-Linie gibt Plymouth als Anlegehafen für ihre Amerikadampfer auf. Jetzt sollen Cherbourg und Southampton angefahren werden. Es verlautet, daß die Haltung der englischen Marinebehörden hierfür maßgebend war, da sie dem „Imperator“ verboten hätten, innerhalb der Wellenbrecher anzulegen.

Der Rhein-Weser-Kanal geht seiner Fertigstellung entgegen. Die Eröffnung der Strecke vom Rhein bis zur Weser wird aller Wahrscheinlichkeit nach im nächsten Sommer erfolgen. Der Rhein-Herne-Kanal ist bereits so gut wie vollendet. Die Nebenkanäle sind ebenfalls nicht mehr weit von ihrer Fertigstellung entfernt. Die Bedeutung des Rhein-Weser-Kanals erstreckt sich vor allem auf die Verbindung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit einem deutschen Hafen. Bekanntlich mußten sowohl die Erzeugnisse dieses Gebietes wie überhaupt alle Waren, die den Rhein hinab befördert wurden und ans Meer zur Weiterbefrachtung gelangen sollen, über die niederländischen und belgischen Häfen transportiert werden. Auch für die Erschließung des Hinterlandes als Absatzgebiet für die Waren des rheinischen Industrie-Beziers hat der Kanal hohe Bedeutung.

Die Veteranenfürsorge bleibt eine Ehrenpflicht der Nation, auch wenn die Regierungen auf leere Staatskassen weisen, wie der bayerische Minister des Innern Freiherr v. Soden-Fraunendorfer in der Kammerführung es getan hat. Die Finanzlage des Reiches gestatte nicht, noch weiter zu gehen, trotz allen Mitgeföhls für die Veteranen, so teilte der Minister mit. Daß es sich dabei um Millionen handelt, ist bekannt. Die Zahl der noch lebenden Kriegsteilnehmer ist überraschend groß. Es geht hier jedoch nicht nur um eine Frage des Mitgeföhls, sondern auch um die einer Ehrensache. Es stehen zurzeit 150 Mark (früher 120 Mark) für den Kopf zur Verfügung. In einer Verfügung des preussischen Ministeriums des Innern, die auf die Veteranenfürsorge Bezug nimmt, ist die Frage des notwendigen Lebensunterhalts eingehend erörtert. In welchem Verhältnis stehen 150 Mark zum notwendigen Lebensunterhalt eines bedürftigen Veteranen? Die günstigen Zahlenangaben des Direktors der Deutschen Bank, Geheimrat v. Helfferich, über den Wohlstand Deutschlands sind bekannt. Aber doch ist kein Geld für diejenigen da, die ihre Existenzbedürftigkeit zum größten Teil ihrer heroischen Mitarbeit bei der Gründung des Deutschen Reichs verdanken?

Der Prozeß um den Namen Bourbon, den zwei Deutsche namens Raundorff seit Jahren führten

und jetzt gewonnen, bekommt dadurch einen besonderen Beigeschmack, daß er gegen die Pariser „Patrie“ gerichtet war, die in einem Artikel Rochefort sich gegen die, wie sie behauptete, widerrechtliche Führung des Namens Bourbon seitens der Brüder Raundorff gewandt hatte. Auf den Zusammenhang mit König Ludwig XVI. von Frankreich, von dem die Brüder Raundorff abstammten behaupten, ist das Pariser Zivilgericht jedoch nicht näher eingegangen. Vielmehr hat es die Rechtsgültigkeit einer holländischen Gerichtsentscheidung der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts nachgeprüft und anerkannt. Dort war der Name Bourbon den Raundorffs zuerkannt worden. Der sächsische Anspruch auf Schadenersatz gegen die „Patrie“ in Höhe von 50 000 Francs wurde allerdings auf 500 Francs entsprechend herabgesetzt.

Die minderwertigkeit des russischen Fleisches. Die Berliner Konsumgenossenschaften haben den Verkauf des russischen Fleisches abgelehnt, weil dieses minderwertig sei und von schlechtem, schlecht gewachsenem und schlecht gefüttertem Vieh stamme. Von der städtischen Verwaltung Berlins werde dagegen erklärt, der wahre Grund der Nichtbeteiligung der Konsumvereine liege in dem neuen Stempelsteuergesetz, nach dem die Konsumvereine für jedes neue Mitglied 10 Mk. Stempelfosten zugunsten der Staatskasse entrichten müßten, falls sie an andere als ihre Mitglieder verkaufen. Dies müßten sie aber, falls sie sich an dem Verkauf des russischen Fleisches wieder beteiligten. Denn die Stadtverwaltung mache ihnen geradezu zur Pflicht, nicht nur an ihre Mitglieder, sondern an jeden zu verkaufen, der Fleisch haben wolle.

Gegen die französischen und russischen Heer gegen die deutsche Militärmission in der Türkei wendet sich ein offizielles Berliner Telegramm: „Französische und russische Blätter nehmen den Kampf gegen die deutsche Militärmission in der Türkei von neuem auf. Ueberraschen muß die lebhafteste Sprache der russischen Blätter, die einen aussichtslosen Kampf führen. Es handelt sich nicht um ein von Deutschland angeregtes Vorgehen, sondern um die Erfüllung einer türkischen Bitte, für deren Ablehnung kein Grund vorlag. Einen Anlaß mehr, der Bitte zu willfahren, gab der Umstand, daß französische, englische und russische Blätter nach den türkischen Niederlagen die Auffassung vertraten, das deutsche Militärsystem in der Türkei habe einen Zusammenbruch erlitten. Allerdings ist die neue Mission die glänzendste Widerlegung jener Auffassung, und daher vielleicht der lebhafteste Kampf gegen die Mission.“

Stimmung der Berliner Börse vom 27. November 1913. Nach mattem Einsehen befestigte sich die Börse. Die Befestigung ging aus von den Montanaktien und erhielt Anregung durch den glatten Verlauf des Ultimo und die besriedigende Geldmarktlage. Es konnten im allgemeinen höhere Kurse notiert werden. Auch der Kassamarkt verzehnte überwiegend Kurssteigerungen. Montanaktien zogen $\frac{1}{2}$ - 1 Prozent an, Börsz 2 $\frac{1}{2}$ Prozent, doch ließen Oberbedarf und Rattowier etwa 1 Prozent nach. Eisenbahnwerte lagen durchweg höher. Vor Schiffahrtaktien zogen Palettsahrt $\frac{1}{2}$ Prozent, Lloyd 1 Prozent, Gausa 3 Prozent an, Deutsch-Australier ließen $\frac{1}{2}$ Prozent nach. Deutsche Reichsanleihen lagen unverändert. Tägliche Geld bedang 2 Prozent, Ultimogeld 4 $\frac{1}{2}$ Prozent. Der Privatdiskont hielt sich auf seinem gestrigen Stande von 4 $\frac{1}{2}$ Prozent für kurze und 4 $\frac{1}{2}$ Prozent für lange Sichten.

Franreich

Western hatte die französische Kammer einen großen Tag. Das von der Regierung eingebrachte Anleihe-Projekt in Höhe von 1300 Millionen Mark rief eine lebhafteste Debatte hervor, denn die Ansichten in einzelnen wesentlichen Punkten gehen noch weit auseinander. Die Regierung hat zwar insofern nachgeben müssen, als die den Wünschen der Budgetkommission folgende, die ursprünglich geplante Anleihe von 1300 Millionen auf 900 Millionen ermäßigen wird, während die restlichen 400 Millionen durch Steuern aufgebracht werden sollen. In der Frage der Immunität und Steuerfreiheit der Rente besteht die Regierung jedoch auf ihrer Ansicht und ist gewillt, wegen dieser Frage nötigenfalls die Vertrauensfrage an die Kammer zu stellen. Ein Antrag, den der Sozialist Jaures einbrachte, die ganze Debatte über das Projekt zu vertagen, wurde von der Kammer mit 439 gegen 143 Stimmen zurückgewiesen. Dafür stimmten nur die Sozialisten und die Radikalfractions. Die Stellung der Regierung ist nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlung sehr günstig. Ministerpräsident Barthou antwortete betreffs der von Jaures ausgesprochenen Befürchtung, daß in Marokko eine folgenschwere Expedition nach Taza vorbereitet werde, er könne die Versicherung geben, daß gegenwärtig keine bewaffnete Expedition vorbereitet werde. Aber es könne ein Augenblick kommen, wo eine solche Expedition unvermeidlich wäre. (Ironische Seitenhieb.) Die Verbindung Algeriens mit Marokko sei eben eine unabwendbare Notwendigkeit. Die Forderung Jaures, daß Frankreich die Initiative ergreifen möge, um das allgemeine Schiedsgericht vorzuschlagen, müsse er ablehnen. Könnte man denn Frankreich zumuten, daß es das Schiedsgericht auch für Fragen, welche die nationale Ehre berührten, beantrage? (Lebhafter Beifall bei einem Teil der Linken, dem Centrum und der Rechten.)

Restaur. z. Aarpsenschänke, Riesa.



Sonnabend, Sonntag und Montag
Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Musikalische Unterhaltung.
Hierzu ladet alle werthen Gäste u. Öbner
höflichst ein hochachtungsvoll
Franz Gentchel.

Gasthof Oelsitz.

Sonntag, den 30. November
Bockbierfest mit Ball.
ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Kaffee und Kuchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Max Holsang.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 30. November 1913, großes

Nich. Wagner- u. Joh. Strauß- Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des 2. Königl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22.
Seltung: Kapl. Obermusikmeister J. Simmler.
Vorzüglich gewähltes Programm.

Richard Wagner:
Lannhäuser, Rienzi,
Lothengrin, Parsifal,
Siegfried.

Joh. Strauß:
Fledermaus, Donau-Valzer,
Karneval in Rom, Blüten-
tranz über Straußsche Walzer,
Jägerbaron.

Anfang nachm. 1/5 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Familienkarten 3 Stück 1 M., Militär 25 Pfg.
Nach dem Konzert Ball.
Ergebenst ladet ein C. Hettig.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonnabend, Sonntag u. Montag
großes Bodbierfest.
ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Musikalische Unterhaltung.
Dazu ladet erg. ein
Reinh. Werner.

Ballmusik

von nachmittags 4 Uhr an.
10 Uhr: **Große Bockbierfestpolonaise.**
Urfidel! Amüsant!
Sonnabend 6 Uhr Beginn des großen Bodbierfestes.
ff. Bodwürstchen. Urfidelle Bodmusik.
Stoff aus der Bergbrauerei Riesa
stark — gehaltvoll — wohlbedimmlich.
Recht genussreiche Stunden versprechend, ladet freund-
lichst ein
Max Stelzner.

Gasthof Wülknitz.

Sonnabend u. Sonntag, den 29. u. 30. Nov.
Bodbierauschank.
ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Musikalische Unterhaltung.
Dazu ladet erg. ein
E. Schneider.

Popp's Restaurant, Glaubitz.

Sonnabend, d. 29. u. Sonntag, d. 30. Nov.
Bodbierfest.
ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Popp und Frau.

Gasthof zum Schwan Merzdorf.

Sonntag, 30. November
öffentliche Ballmusik.
Der Reinertrag fließt der Kasse
des Sportvereins zu.
Ergebenst ladet ein
H. Weiche u. Sportverein.

Richters Restaurant, Boberfen.

Sonntag, den 30. November
großes Bodbierfest.
ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Selbstgebackene Pfannkuchen.
Dazu ladet freundlichst ein
G. Richter u. Frau.
Sonnabend Anstich.

Gasthof Goldner Adler, Heyda.

Sonntag, den 30. November
starkbelegte Ballmusik.
Anstich von ff. Bodbier. ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Sonnabend, den 29. November
Es ladet ergebenst ein
H. Sommer.

Vereinsnachrichten

Sächsische Festhalle, Verband Riesa. Mittwoch, den 27. Dezember, Theaterabend im Residenztheater Dresden. Billets (100 bis 150 Pfg. ermäßigt) bei R. Köhberg.
Gesangverein „Cecilia“. Morgen Sonnabend, den 29. November, abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer. Silvesterfest betr.
Pfadfinderkorps Gröba. Sonntag, den 30. November, 12 Uhr Stellen an der alten Kirchschule.

Vaterländischer Arbeiterverein Gröba-Riesa u. Umg.

Sonntag, den 30. November 1913, findet unser
Herbstbergnügen
im Hotel Wettiner Hof statt, bestehend in Konzert und Ball. Anfang 1/7 Uhr. Werte Kameraden nebst Angehörigen werden hierdurch herzlich eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt oder durch Karten eingeladen, haben Zutritt.
Der Vorstand.

Schützenhaus Riesa

Sonnabend, den 29. November
großes Preis-Skaten.
Es ladet ergebenst ein
A. Judschwerdt.

Bockbierfest im „Café Döring“.

Sonnabend, Sonntag und Montag
Bockbierfest
im „Café Döring“,
wogu freundlichst einladen
Joh. Ulrich und Frau.

Restaurant Gambrinus.

Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bodbierfest.
ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Musikalische Unterhaltung.
Dazu ladet erg. ein
Reinh. Werner.

Partischlöschchen.

Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Freundlichst ladet ein
H. Vogel.

„Stadt Freiberg“ zum Bodbierfest

Sonnabend, Sonntag und Montag.
In. Speisen und div. Getränke.
ff. Bockbier. ff. Bockwürstchen.
In diesem frühlichen, feinen Abenden laden zu recht zahlreichem Besuche ein
Arno König und Frau.
Saubere Uebernachtung.

Tunnel-Restaurant Kaiserhof.

Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bodbierfest.
Die launige Unterhaltung sorgt die Erzgebirgische Dauerkapelle, genannt „Die drei Originale“.
ff. Bodwürstchen
sowie ausgewählte Stamm-Speisenkarte.
Um regen Zuspruch bittet
der Tunnel-Wirt.

Restaurant Opitz.

Sonnabend, Sonntag und Montag
Bodbierauschank!
ff. Bodwürstchen.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Minna verw. Opitz.

Gasthof zum goldnen Löwen, Riesa.

Zu unser Sonntag, den 30. November stattfindenden
Hauskirmes
verbunden mit Gläsebratenschmaus
ladet freundlichst ein
Beruh. Fraule und Frau.

Gasthof „Goldne Taube“, Ditzau.

Sonntag, den 30. November, von 1/7 Uhr an
großes 179er Militär-Konzert und Ball
unter persönl. Leitung des Kapl. Obermusikmeisters J. Capitain.

Gasthof Bromnitz.

Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bodbierfest.
ff. Bodwürstchen mit Kartoffelsalat.
Ergeb. laden ein
Ottomar Mertig u. Frau.

Trinitatiskirche zu Riesa.

KONZERT

des Rätzigischen Solo-Quartetts für Kirchengesang aus Leipzig zum Besten evangelischer Glaubensgenossen in Oesterreich

Programmi:
Weihnachten (Gesänge von Orcaud, J. B. Franz, Piller, Seb. Bach, Probst, Wagner usw.).
Orgelsätze: 1. J. Seb. Bach, Pastorale „Auf Weihnachten“. 2. O. Wermann, Weihnachtspastorale. 3. Werner-Hesse, „Das Kindelwiegen“ (Thema und zwei Variationen über ein altchristliches Weihnachtslied).

Eintritt 5/3, Anfang 6 Uhr. Ende 7 Uhr.
Eintrittskarten: Mittelschiff zu 30 Pfennig; Seitenschiff (unter den Emporen) zu 60 Pfennig; Empore und Altarplatz zu 1 Mark 20 Pfennig sind in den Buchhandlungen von Joh. Hoffmann, Hauptstraße, und A. verw. Reichardt, Wettinerstraße, bis Sonntag mittag zu haben. Am Sonntag können noch Eintrittskarten von 5 Uhr an in der Pfarramtsexpedition entnommen werden.
Um gütige Unterstützung bittet
der Evangelische Bund, Zweigverein Riesa.
Der Vorstand.

Deutsche Kolonialgesellschaft Abteilung Riesa.

Montag, den 1. Dezember, 8 Uhr abends, im Saale der „Eibterrasse“
öffentlicher Vortrag
des Herrn Professor Dr. Georg Wegener-Berlin

Der Panama-Kanal.

Seine Geschichte, seine Herstellung, seine künftige Bedeutung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Vorstand.

Männergesangverein „Fidelio“ Rödau

feiert Sonntag, den 30. November, sein diesjähriges
Herbst-Bergnügen
im „Waldschlößchen“ daselbst, verbunden mit Gesangs-
vorträgen, Theater und Ball, wogu alle Mitglieder,
Freunde und Öbner des Vereines herzlich eingeladen
werden. Anfang 7 Uhr.
Der Gesamtvorstand.

Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 30. November
ladet zum Freikonzert und
öffentl. Ballmusik
von 4 Uhr an freundlichst ein
Hermann Jentsch.

Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 30. Novbr., von
6 Uhr an Freikonzert und
öffentliche Ballmusik,
wogu ergebenst einladet
Max Wolf.

Gasthaus Stadt Freiberg.

Sonnabend von früh 8 Uhr
an werden
2 junge Ziegen
verpundet. Pfund 80 und
90 Pfg.

Gasthof Wehlthener.

Sonntag, den 30. November
feiner Jugendball,
wogu freundlichst einladet
G. Krehlhamar.

Gasthof Braunsitz.

Sonntag, den 30. November
schneidige Tanzmusik,
wogu höflichst einladet
Otto Lehmann.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 30. d. M.,
ladet zur
Ballmusik
freundlichst ein
P. Gräfe.

Zöpfe

In allen Preislagen, zu jeder Farbe passend, zu 2,50, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 und 12 M. Rämme, Bärken, Krepp- und Wellen-Stiefen empfiehlt
Otto Heil, Haupt-
Station der Straßenbahn.

Gasthof Lichtensee.

Sonntag, den 30. November
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des R. S.
Feldartillerie-Regt. Nr. 68
aus Riesa. Direktion: G. Otto,
Kapl. Musikmeister.

Gasthof Jahnschhausen.

Sonntag, den 30. November,
ladet von 4-8 Uhr zum
Tanzverein,
sowie zu Kaffee und Kuchen
gang ergebenst ein
Reinhold Geinje.

Gasthof Weißig.

Sonntag, 30. Nov., laden zum
Bratwurstmännchen verb. mit
starkem Ballmusik freundl.
ein
Edwin Köhberg u. Frau.
NB. Sonnabend abend
Bodbierauschank!

Gasthof Marksiedlitz.

Morgen Sonnabend **großes
Doppeltopfturnier.**
Anfang abends 8 Uhr.
Jeder Mitspieler erhält
eine Bratwurst.

Gasthof Ledwig.

Sonntag, den 30. d. M.
feine öffentliche Ballmusik,
wogu ergebenst einladet
A. Eberhardt.

Gasthaus Gohlis.

Sonntag, d. 30. Novbr
Bodbierfest.
ff. Bodwürstchen.
Selbstgeback. Pfannkuchen.
Nettlich gratis.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Garzeder u. Frau.

Aus der Welt der Frau.

Die Frau

Soll eitel sein, aber nicht bloß eitel. Sie soll ihre Schönheit pflegen, sich, dem Manne, den Kindern zur Freude. Die Schönheit ihres Wesens soll durch das Haus strahlen wie ein veredelnder Schein. Fast man von hier aus den Begriff der Eitelkeit, so erkennt man, daß es sich um eine sehr edle Eigenschaft handeln kann. Nur die dumme Frau ist eitel im dummen Sinne des Wortes. Bei ihr überwiegt die Eitelkeit die Schönheit und erfährt die sehenden Reize oder sucht sie zu erfassen. Bei der feiner organisierten Frau tritt die Betätigung der Eitelkeit zurück zu einer nicht bemerkbaren Pflege ihrer Erscheinung. Denn das ist die Hauptsache bei den Künsten der Toilette, der Schönheitspflege, daß man das Handwerkliche nicht merken darf. Die Frau soll „wie aus dem Ei geschält“ sein, bligsauber und duftend in Charme, aber man darf nicht die vorübergehende Mühe merken, die das bewerkstelligt hat. Die Frauen, die am besten die Kunst verstehen, schön zu sein und schön zu wirken, werden ihre Eitelkeit nicht merken lassen, ebensowenig, wie sie die Mittel und Mittelchen, die ihnen helfen, nicht verraten werden. Man wird den Fuder nicht sehen und keine Stednadeln, die das eben vollzogene Zurechtsteden verraten. Sie werden auch im Hauskleide erst noch einmal vor den Spiegel treten, ehe sie sich dem Hause zeigen, denn Schlampigkeit ist ihr verhaßt; sie wird auch in der Küche oder am Backtrog noch nett und abreit aussehen. Hängt die Frau erst einmal an, sich gehen zu lassen, dann wird das auf alle weiter, auf die Kinder, auf die Dienstmädchen. Es gibt daher nicht nur eine Eitelkeit in der Gesicht- und Körperpflege, in der Kleidung und im Schmuck, sondern auch eine, die sich auf das Aussehen der Wohnung bis auf die Reinlichkeit von Küche und Keller erstreckt. Eine Eitelkeit der Frau in diesem Sinne wird sich jeder Mann gefallen lassen. Aber für den Mann hat Schönheit und Eitelkeit der Frau noch einen andern Wert. Die Frau ist ihm eine Ergänzung seiner Welt. Die eine Hälfte macht der Beruf aus mit seinen Pflichten und Sorgen. Die andere will anders aussehen. Hier will die Schönheit und der Geschmack seine Geltung. Hier läßt die Kultur seiner Welt an. Daher konzentriert sich alles Sehnen nach Schönheit, Schmuck, edlem Weltwilde auf die Erscheinung seiner Frau. Er will sie nicht nur wert halten, sondern auch als Augenfreude und Herzensfreude schön sehen. Daher wird er ihr, soweit seine Mittel reichen, dazu helfen. Wo freilich die Schönheitspflege der Frau in Konflikt mit der Geldfrage kommt, steht meist auch die falsche Eitelkeit ein. Denn nicht teurer Aufwand macht die Frau schön, sondern geschmackvolle Pflege ihrer Erscheinung, die sich auch mit einfachen Mitteln erreichen läßt. Gerade die einfachste edelste Pflege ihrer Erscheinung verlangt aber auch von der Frau die meiste Kultur, und je weniger Geschmackkultur sie besitzt, desto größer wird ihre falsche Eitelkeit sein.

Die neue Spitzenmode.

Die Anwendung, welche Stickereien und Spitzen in der Wintermode finden, läßt sich, wie die Stickereizeitung (Verlag Alexander Koch, Darmstadt) berichtet, nach den neuesten Mitteilungen kurz folgendermaßen feststellen: Schwarze Seidentoben erhalten Spitzenüberwürfe in weißer, schwarz überstickter Spitze, oder weiße zarte Spitzeninsätze, dazu reichgestickte Seidengürtel, und Quipurewesten. In den Samitoben werden auffallend viel Altgold- und Silberspitzen und Spitzenstoffe verwendet, die auch mit Pelz sehr häufig kombiniert werden. Auf Samitoben wirkt ferner sehr günstig eine breite Stickereibordüre quer über den Schoß, sowie an den rückwärtigen Schoßstellen der Jacke und den Ärmelstulpen. Schwarz-weiß spielt bei Balltoiletten eine große Rolle. Eine Neuheit sind „hemd“artige, ärmellose Chiffonüberwürfe — auch toga-artige Ueberwürfe in Silberverfärbung — mit Halskragen und Schärpe; die Ärmel sind nur von transparentem Tüll umhüllt und höchstens noch mit Perlensträngen bedeckt. Es wird von einer „Anti-Decollete-Bewegung“ gesprochen, doch dürfte diese Laune nicht lange Bestand haben. Für Deckkleider scheint Weiß mit Pelzgarmentierung diesen Winter beliebt zu werden, dazu Wasserentierien in gleicher Farbe und gestickte Gürtel. Für das sogenannte „keine Kleid“ kommt Musseline, Spitzen und gestickte Niederleibchen, so z. B. in schwarz Taft mit Altgold überstickt, in Frage. Tüllüberwürfe mit sehr breiten Blumenstickereien sind für Nachmittagskleider beliebt. Für Hüsen bringt man u. a. eine schwarze Jais-Perlenstickerei auf weiß oder farbig. — Eine neue Farbzusammenstellung für Langkleider ist „Rosa mit Goldfäherbraun“.

Um eine einheitliche Wirkung zu erzielen, werden neuerdings häufig die Maschinenspitzen- und Spitzenstoffe in der Farbe des Kleides eingefärbt. — Die Gürtel werden immer noch breit gehalten, und zwar zeigt sich eine Neigung für reiche Goldstickerei, für die Verwendung von Silberspitzen und Perlen. Die Taillen und Westchen werden immer länger. Man sieht rubinrote, grüne usw. Samitwestchen, „montegrinisch“ gestickte Westchen mit Schoßstellen, dazu weiße Kermel u. a. m. Das kurze, fragenlose Jäckchen wird auch im Frühjahr vorherrschen, mit ärmelloser Weste, und zwar weisen manche Modelle hinten sich kreuzende gestickte Teile auf, andere breite Kurbstickereien auf dem schräg abfallenden Schoß usw. — Die Verwendung der Pelzimitationen hat zu neuen Geschmackslosigkeiten geführt: weiße Pelze werden mit hohen schwarzen Soutachebordüren oder mit schwarzen langstieligen Perlenblumen bestickt! Wenig stilvoll ist auch die neue Idee der „Spitzengarnituren“ zu Strassenkleidern. Maschinenspitzen in trischer Art, in Venise usw., werden da auf schwarzem Samt verarbeitet, auch schwarze Spitzen auf hellem Grund. Diese Modelaune wird wohl bei uns in Deutschland wenig Anhängerinnen finden, ebenso wie die von einer Pariser Firma forcierte Mode der gestickten Sprüche, Embleme usw. auf Hüsen; leicht beginnt man schon die Vieblingstape usw. auf die Hüse zu flicken!

Neue Schmuckmoden.

Wenngleich die Perlen im Schmuck der neuen Saison die große Mode darstellen, so sind doch natürlich auch die Juwelen nicht völlig verbannt. Eine Dame, deren Erscheinung durch das glühende Funkeln leuchtender Edelsteine besser gehoben wird als durch den blauen Perlenstrahl, wird sich diese hier nicht entgehen lassen. Man legt gegenwärtig bei der Wahl der Steine den höchsten Wert auf ihre Größe und Qualität; man will nicht mit vielem und reichem Schmuck prunken, sondern ein einziger, einige wenige Edelsteine genügen, wenn sie nur hervorragend schön sind. Die größte Beliebtheit genießen Saphire, und daneben tritt der Topas hervor. Große Aquamarine von leuchtender Klarheit werden getragen, und mit dem Glanz der Edelsteine verbindet man schöngeschnittene Kristalle, um eine möglichst blendende, in bunten Reflexen trübende Harmonie zu erzielen. Unter den Neuheiten, die sonst noch als Schmuck der Toilette auftreten, sei besonders eine aparte Schöpfung hervorgehoben, die bei den fortgeschrittensten Modedamen begeisterten Anklang findet. Es sind das die sog. „Schwedischen Blumen“, künstliche Chrysanthenen, Rosen und andere Auber Florens, die aus dem feinsten schwedischen Leder gefertigt sind und in den zartesten Farben und Formen prägen. Sie werden zu ganzen Guirlanden zusammengelockt und bilden dann eine sehr aparte, freilich aber auch recht teurezier, die sich nur wenige Damen als Garnierung für Kleid und Hut leisten können, die aber das Allerneueste darstellt.

Aus Zeit und Leben.

„Am Essen sollst du ihn erkennen! Die Schriftstellerin Elie Daurin hat sich die ebenso schöne wie schwierige Aufgabe gestellt, den jungen Mädchen Anhaltspunkte dafür zu geben, wie sie bei der Wahl ihres Zukünftigen am sorgfältigsten vorgehen, und den größten Wert legt sie dabei auf seine Beobachtung beim Essen. „Sieh Dir sorgsam den jungen Mann bei Tisch an, dem Du Deine ganze Zukunft anvertrauen willst!“ so rät sie ihren Schwestern. „Wenn er sich über seinen Teller blickt, hastig Gabel und Messer handhabt und das Fleisch in drei Stücken herunter hat, dann bewahre Dich Gott vor ihm. Er ist nicht der Mann, der sich zärtlicher Sympathie und Lieblosungen unterwerfen wird. Ist er ohne Freude über das, was vor ihm steht, kann er Dir nach einer Minute nicht mehr sagen, was er gegessen hat, so würde eine Zeräts mit ihm für Dich eine schwere Enttäuschung bedeuten. Niemals wird er Deine Güte würdigen, noch Deine Kleidung bewundern, und Du ziehst Dich für niemanden gut an. Ist er unmäßig gierig nach Süßigkeiten, dann ist er nervös und wird Dich quälen. Biegt er Köse und Braten vor, dann ist er müßig und friedlich. Ist er ein großer Esser, dann hat er Freude am Landleben; ist er ein Liebhaber guter alter Weine, so hat er eine Seele für eigenen Grund und Boden. Am besten wirst Du aber Deinen zukünftigen Gatten beim Dessert beurteilen können. Schlingt er das Obst herunter, zerhackt er es zerstreut, dann ist er kein Mann für Dich. Aber wenn er es sanft und zärtlich nimmt als ein Kenner, sorgsam schält mit der Messer eines Künstlers und es mit Ehrfurcht behandelt, dann heirate Du ihn, so schnell Du kannst!“

Der Ehescheidungsring. Die Heimat dieser neuen Erfindung kann natürlich nur Amerika sein, wo

die Ehescheidungen immer häufiger werden. Eine geschiedene Frau, die schließlich ja nicht wieder Traulicheit werden kann, kommt oft in die peinlichsten Lagen, wenn sie mit Leuten, die nichts von ihrer Scheidung wissen, zusammentrifft. Ein kantiger Goldkett, der am Arm zu tragen ist, soll künftig allen indiskreten Frägern die Scheidung ankündigen. — Nun fehlt wirklich nur noch der Entlohnungsring.

Die Küche des Jaren. Die Küche des Jaren ist wohl die größte der Welt. In ihr werden 267 Personen beschäftigt. Der Küchenchef bezieht ein Gehalt von 200 000 Mark jährlich, während 7 Unterchefs — 6 Köche und eine Köchin — ein Gehalt von 20 000 bis 30 000 Mark erhalten. Die kaiserlichen Küchen im berühmten Winterpalais in Petersburg haben Wände von schwarzem Marmor. Viele Gebrauchsgegenstände in der Küche bestehen aus purem Wolbe und stammen zumeist noch aus der Zeit der Kaiserin Katharina der Großen.

Frauenvereine und Frauenberufe.

Eine Vorkseherin für das Bremer Jugendamt. Die Stadt Bremen hat kürzlich ein für die Jugendfürsorge bestimmtes Jugendamt eingerichtet, als dessen Leiterin eine Dame verpflichtet wurde. Auch andere weibliche Beamte, die in erster Linie Recherchen machen sollen, werden neben den ehrenamtlich tätigen Pflegerinnen von dem Amte angeheilt werden.

Von der Leipziger Frauenhochschule. Die Leipziger Frauenhochschule, die seit mehreren Jahren ihre Pforten geöffnet hat, hat schon jetzt ihre Unterrichts-räume bedeutend erweitert können. Ein ungenannter Leipziger Bürger hat ihr eine Schenkung von einer halben Million gemacht, durch die der Neubau ermöglicht wurde. Im Neubau fanden sieben Hörsäle



Weihnachtsgeschenke
für Herren sind:
Neue Krawatten
Trieot-Oberhemden, Kragen
Manschetten, Serviteurs
Hosenträger
Anzugstoffe etc.
Wir bringen eine ungemein grosse Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Modenhaus Gebr. Riedel
Ecke Goethe- und Schützenstrasse.



Kennzeichen
unserer
Mitglieder:

An den Geschäftseingängen
braungelbe Plakate.

Mitglied des
Rabattvereins
Magistr. Verdn. Riess u. Z.

